Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 13 (1918)

Heft: 5

Artikel: Zum 100. Geburtstag von Karl Marx : 5. Mai 1818

Autor: Hüni, Marie

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-351547

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Vorkämpferin

Versicht die Interessen der arbeitenden Frauen

Erscheint monatlich einmal Rann bei jedem Postbureau bestellt werden Jahresabonnement Fr. 1.50

**Zürich,** 1. Mai 1918 Zuschriften an die Redaktion richte man bis zum fünfzehnten jeden Monats an Frau Marie Hüni, Stolzestraße 36, Zürich 6

## Am ersten Mai!

Don Emil Walter.

Am ersten Mai, wenns junge lahr In schöner Hossnung blühet, Da wallt hinaus auch nusre Schar, Don Kreiheitsdrang durchglühet. Ihr Sehnen heischt in mächt'gem Kuf, Den Dölkern all zum Gruße: "Acht Stunden Arbeit im Beruf, Die andern Schlaf und Muße!" Es liglang das heimatlose Gold Uns Ketten um die Glieder. Es schmälert unsver Arbeit Sold, Divingt uns vereinzelt nieder. Drum braust es heut zum Himmelszelt Im ganzen Erdenrunde: "Ihr Prolefarier aller Welt, Reicht euch die Band zum Bunde!" Und haben durch geeinse Kraft Die Kreiheit wir errungen, Genießen wir, was wir erschafft, Und ist das Gold bezwungen — Dann wahret sich der große Traum, Um den viel Helden karben: "Es pflücken all vom Tebenshaum, Und keiner muß mehr darben." —

## Zum 100. Geburtstag von Karl Marx. 5. Mai 1818.



und hinauf zu führen zu den Sonnenhöhen geschichtlicher Erkenntnis. Der Wassenmörder Krieg hindert die Wänner noch immer

an der Rückfehr zur kühlen Vernunft. Der Wahnsinn des Blutrausches umnachtet ihr Herz und Hinn. Rückschauend, zur Salzsäule erstarrt wie Loths Weib, verharren die Frauen, die Wütter, im Bannkreise ihres skummen namenlosen Leis

dens. Doch nur scheinbar!

Das bald vier Jahre andauernde sinnlose Vernichten hat ihrer Seele Tiesen bis zum Grunde aufgewühlt. Frage um Frage durchzuckt das ungewohnte Denken. Unbewußt und ungewollt steigen die quälerischen grüßelnden Gedanken aus dem Chaos der Empfindungen und der täglich, stündlich durch den Fortgang der Greignisse genährten Eindrücke empor zur Schwelle des Bewußtseins. Und die Frauen, die Mütter, die durch Jahrtausende ihr Marterkreuz getragen, ohne Sinn und Ursache der zu Boden drückenden Last zu begreisen, erwachen zum Leben, zum klaren sicheren Schauen und Priisen, zum Wollen und Bollbringen.

Das alles danken die Frauen der Arbeit, dem scharfen kühnen Schöpfergeist von Karl Marx, dessen 100. Geburtstages wir heute an der Weltdemonstration des 1. Maien gebenken.

Wit dem Namen Karl Mary ist der seines Freundes, Friedrich Engels, auß engste verknüpft. Durch vier Jahrzehnte einte sie beide eine Arbeits- und Kampfesgemeinschaft, die in ihrer Erhabenheit ganz einzig dasteht. Durch Berfolgungen und widrige Schicksassischläge fast immer in ihrem äußerlichen Leben getrennt, blieben sie auch während eines zwanzigsährigen Fernseins das beispiellose Freundespaar, das in täglichem Gedankenaustausch

das größte Werk geschaffen, die Enthüllung der Rätsel der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

Beide erkannten, daß Sozialismus und Arbeiterbewegung eins sein müssen. Damals eine ungeheuerliche Entdeckung. In steter Verbindung mit den Kommunisten, wie sich die Sozialisten jener Zeit nannten, veröffentlichten sie im Austrag des "Bundes der Gerechten", der seinen Hauptsitz in London hatte, 1848 das Kommunistische Manifest, das ausklingt in die stolze Ausforderung an die Ausgebeuteten: Proletarier aller

Länder, vereinigt euch!

"Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassen auf die weltgeschichtliche Bedeutung der Programmischrift hin, welche die Arbeiter auf dem ganzen Erdenrund aufgerüttelt und ihnen den Weg zur Befreiung gezeigt hat. In glänzender Darstellung veranschaulicht sie die Entstehung der modernen kapitalistischen Gesellschaft, die aus Klassender Darstellung veranschaulicht sie die Entstehung der modernen kapitalistischen Gesellschaft, die aus Klassender Mittelalters beseitigte. In langem durch Jahrhunderte andauernden Klassender hat sich die Kapitalistenklasse, die Bourgeoisie, gebildet und sich enworgearbeitet, um die Herrichaft in der Gesellschaft an sich zu reißen. Die Herrichaft über den Staat, den sie nach ihren Winsschen umgestaltet und die alle sozialen Einrichtungen in ihren Dienst stellt.

Die Entwidlung steht aber nicht still. Sie geht weiter. Das Manifest legt dar, daß auch in der heutigen Gesellschaft eine Klasse vorhanden ist, mit deren Interessen die gesellschaftlichen Sinrichtungen unvereinbar sind. Die Arbeisterklichen Sinrichtungen unvereinbar sind. Die Arbeisterklichen Ginrichtungen unvereinbar sind. Die Arbeisterklichen Genrichtungen unvereinbar sind. Die Arbeistlichaft wegräumte, so wird das Proletariat im Klassenkampfschrittweise eine neue Gesellschaft an Stelle der heutigen aufrichten. Denn es wächst fortwährend an infolge der Konzentration, der Zusammenballung des Kapitals, der Arbeitsmittel unter der Allmacht verhältnismäßig weniger Unternehmungen. Schließlich wird es zur Wehrheit des Volkes, dessen Wille letzten Endes über das Geschick der Lölker entscheiden wird.

Ein Jahr später, 1848, arbeiteten die Unzertrennlichen am ersten deutschen Tagblatt, das sozialdemokratische Ideen bertrat, der "Neuen Rheinischen Zeitung". Die Herausgabe bedeutender Schriften und Bücher, wie: "Der 18. Brumaire bes Louis Bonaparte"

von Marx, ein wahres Meisterwerk der Geschichtsschreibung, dann das Buch Engels: "Die Lage der arbeiten-den Alassen Englands", das bahnbrechend gewirft hat, ein Vortrag über "Lohnarbeit und Kapital", den Marx in Wien hielt, geben Zeugnis von den eingehenden Studien der beiden Freunde. Die erste Frucht der Forschungen auf ökonomischem Gebiete war das Buch von Mary: "Zur Kritik ver politischen Dekonomie", 1859. Die Grundgedanken schienen ihm darin noch nicht scharf genug herausgearbeitet. Acht weitere Jahre grub er tiefer und tiefer, bis 1867 der erste Band seines unvergänglichen Werkes: "Das Kapital", geschaffen war. Aus Bruchstücken, Auszügen und Bemerkungen stellte Engels nach dem Tode von Marx bessen zweiten und dritten Band fertig.

Wie im Kommunistischen Manifest in großen Umrissen setzt der Denker und strenge Wissenschafter im "Kapital" in unumstößlicher klaffisch klarer Darstellung und Beweissiiherung auseinander, wie die heutigen wirtschaftlichen und gefellschaftlichen Berhältniffe das notwendige Ergebnis ber früheren Geschichte sind und wie die heutige Wirt= ichaft mit Naturnotwendigkeit ihre Voll= endung im Sozialismus finden muß. Wie der alte Traum der Menschheit, das Sehnen nach einem Reich des Glückes und des Friedens endlich Wahrheit, wirkliches

Erleben werden soll und muß.

Zwei große Entbeckungen haben Mary und Engels der Wissenschaft gebracht: Die Enthüllung des Gebeimniffes der fapitaliftischen Güterer= zeugung mit Silfe des Mehrwertes und die materialistische Geschichtsauffassung. Darnach bestimmen die ökonomischen, das sind die wirtschaftlichen Verhältnisse, die geistigen, die ideologischen. "Bedarf es tiefer Einsicht," fragen Marx und Engels im Kommunistischen Manifest, "um zu begreifen, daß mit den Lebensverhältnissen der Menschen, mit ihren gesellschaftlichen Beziehungen, mit ihrem gesellschaftlichen Dasein auch ihre Vorstellungen, Anschauungen und Begriffe, mit einem Wort, auch ihr Bewußtsein sich ändert? Was beweist die Geschichte der Ideen anderes, als daß die geistige Produktion sich mit der materiellen umgestaltet?"

So vermittelten die beiden großen Männer Marx und Engels in ihrer wissenschaftlichen Geschichtsbetrachtung dem aufwärtsbrängenden Proletariat das notwendige geistige Kampfesmittel, das sicher arbeitende Werkzeug der Foridung. Damit rüsteten sie auch die Frauen aus für ihren Befreiungskampf ums volle Menschentum. Die Frauen danken dem wissenschaftlichen Sozialismus die klare Erkenntnis, daß ihr Los auf allen Stufen der gefellschaftlichen Entwicklung bestimmt war durch die wechselnden Bedingungen der Arbeit. Mit der Arbeit wurde das Weib verknechtet, mit ihr wird es wieder frei und gewinnt mit der Freiheit der Arbeit auch die Freiheit des Geistes und der Liebe. Auf daß es endlich mit vollen Händen und Herzen zu schöpfen vermag aus dem unversieglichen Born mütterlicher Urkraft, die Berge zu versetzen imstande ist. Im Ringen um dieses Endziel gilt daher ganz besonders am Maientag für die Frauen der Kampfruf des Kommunistischen Manisestes: "Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" Marie Hüni.

## Der Rampf um den Normalarbeitstag.

(Aus: "Das Rapital" von Rarl Marx, 1. Band, 8. Kapitel.)

Was ist ein Arbeitstag? Wie groß ist die Zeit, während deren das Kapital die Arbeitskraft, deren Tageswert es zahlt, konsumieren darf? Wie weit kann der Arbeitstag verlängert werden über die zur Reproduktion der Arbeitsfraft selbst notwendige Arbeitszeit? Auf diese Fragen, man hat es gesehen, antwortet das Kapital: Der Arbeitstag zählt täglich volle 24 Stunden nach Abzug der wenigen Ruhestunden, ohne welche die Arbeitskraft ihren erneuerten

Dienst absolut versagt. Es versteht sich zunächst von selbst, daß der Arbeiter seinen ganzen Lebenstag durch nichts ist außer Arbeitskraft, daß daher alle seine verfügbare Zeit von Natur und Rechts wegen Arbeitszeit ist, also der Selbstverwertung des Kapitals angehört. Zeit zu menschlicher Bildung, zu geistiger Entwicklung, zur Erfüllung sozialer Funktionen, zu geselligem Verkehr, zum freien Spiel der physischen und geistigen Kräfte, selbst die Feierzeit des Sonntags — reiner Firlefanz! Aber in seinem maßlos blinden Trieb, in seinem Werwolfsheißhunger nach Mehrarbeit, iiberrennt das Kapital nicht nur die moralischen, sondern auch die rein physischen Maximalschranken des Arbeitstages. Es usurpiert die Zeit für Wachstum, Entwicklung und gefunde Erhaltung des Körpers. Es raubt die Zeit, erheischt zum Verzehr von freier Luft und Sonnenlicht. Es knickert ab an der Mahlzeit und einverseibt sie womöglich dem Produktionsprozeß felbst, so daß dem Arbeiter als blogem Prodruktionsmittel Speisen zugesetzt werden, wie dem Dampfkessel Kohle und der Maschinerie Del. Den gesunden Schlaf zur Sammlung, Erneuerung und Erfrischung der Lebensfraft reduziert es auf so viel Stunden Erstarrung, als die Wiederbelebung eines absolut erschöpften Organismus unentbehrlich macht. Das Kapital fragt nicht nach der Lebensdauer der Arbeitskraft. Was es interessiert, ist einzig und allein das Maximum von Arbeitskraft, das in einem Tag flüssig gemacht werden kann. Es erreicht dies Ziel durch Verkürzung der Dauer der Arbeitskraft, wie ein habgieriger Landwirt gesteigerten Bodenertrag durch Beraubung der Bodenfruchtbarkeit erreicht.

Der Wert der Arbeitskraft schließt aber den Wert der Waren ein, welche zur Wiederherstellung des Arbeiters oder zur Fortpflanzung der Arbeiterklasse erheischt sind. Wenn also die naturwidrige Verlängerung des Arbeitstages, die das Kapital in seinem maßlosen Trieb nach Selbstverwertung notwendig anstrebt, die Lebensperiode der einzelnen Arbeiter und damit die Dauer ihrer Arbeitsfraft verkürzt, wird rascherer Ersat der verschlissenen nötig, also das Eingehen größerer Verschleißkosten in die Reproduktion der Arbeitskraft, ganz wie der täglich zu reproduzierende Werttitel einer Maschine um so größer ist, je rascher sie verschleißt. Das Kapital scheint daher durch sein eigenes Interesse auf einen Normalarbeitstag hingewiesen.

## Rarl Marx.



gulturmacht und Weltanschauung ist der Arbeiter-sozialismus durch Karl Warr geworden Damit sozialismus durch Karl Mary geworden. Damit ift das Gedächtnis Marx' auf alle Zeiten sicherge-stellt. Laßt uns seiner Persönlichkeit einige Augenblicke widmen. Sein 100. Geburtstag gibt uns den

Anlak dazu (5. Mai 1818).

Obwohl man die Gedanken, die Marx uns gegeben hat, oft genug leichthin verachten, ja totschlagen zu können meinte, leben und wirken sie noch immer. Der Prophet der proletarischen Revolution verdient aber auch, daß man sich um seine Persönlichkeit kümmert, denn er war ein außerordentlicher Mensch. Zu einem Heiligen wollen wir ihn nicht machen. Wir Sozialisten brauchen keine Seiligen wie die katholische Kirche.

Marx war durch und durch Mensch, ein Mensch mit Vorzügen und Fehlern, aber ein bedeutender Mensch. Marx soll einmal gesagt haben: "Ich selber bin nicht Marxist!" Das deutet darauf hin, daß er selber empfand: Die Erkenntnisse, die ich errungen und andern vermittelt habe, sollen mich nicht in eine starre Form bannen und sollen auch andere nicht knechten. Er war der Geburtshelfer der modernen Arbeiterbewegung. Nun aber einige Angaben über den Lebensgang diefes feltenen Mannes.

Trier war der Geburtsort. Die Estern Marx' waren feingebildete Juden, dem Neuen durchaus nicht abhold, aber in der Hauptsache mit den Ordnungen und Sitten der bürgerlichen Welt zufrieden. Der Sohn Karl war sechs Jahre